

Vorwort.

Der vorliegende Verwaltungsbericht, welcher die Jahre 1880—1882 umfaßt, schließt sich in Gliederung und Darstellung seinen Vorgängern an und weicht hievon in Einzelheiten nur insoweit ab, als dies entweder das Bestreben nach Verbesserungen oder die Beschaffenheit des Stoffes nothwendig machte.

Zwei Jahre des in diesem Berichte behandelten Trienniums gehören dem Wirken meines unmittelbaren Vorgängers, des Herrn Dr. Julius Ritter v. Newald, an, der sein Amt als Bürgermeister der Stadt Wien am 24. Jänner 1882 aus Gesundheitsrückichten zurückgelegt hat. Mit dem Gefühle der Hochachtung gedenke ich seiner hervorragenden Verdienste um den Aufschwung der Stadt und die Förderung des Wohles unserer Mitbürger während eines achtzehnjährigen unermüdeten Wirkens in der Gemeindevertretung.

Der gegenwärtige Bericht gibt nicht nur Zeugniß von dem Anwachsen der regelmäßig wiederkehrenden Geschäfte in den verschiedenen Verwaltungsgebieten, sondern auch von dem Fortschritte in der Durchführung der großen, durch die Entwicklung und die Bedürfnisse der Stadt hervorgerufenen kommunalen Werke und von der Inangriffnahme der bedeutenden Fragen, mit deren glücklicher Lösung das fernere Gedeihen unseres Gemeinwesens innig verknüpft ist. In ersterer Beziehung sind hervorzuheben der Antheil der Gemeinde an der durchzuführenden Vollendung der Donauregulirung, die Erweiterung des Rohrnetzes der Hochquellenwasserleitung, die bauliche Vollendung des neuen Rathhauses, der Neubau zweier Gemeindegäuser, die nahezu gänzliche Vollendung des Central-Schlachtviehmarktes, der Bau vier neuer Detailmarkthallen, der thermo-chemischen Fabrik und einer neuen Kaserne an Stelle der aufgelassenen städtischen Salzgrües-Kaserne, ferner eine Reihe von Parzellirungen und Straßenregulirungen in der inneren Stadt und den Vorstadtbezirken. In letzterer Hinsicht verweise ich auf die Verhandlungen wegen Vereinigung der Vororte mit Wien, Auflassung der Linienwälle und wegen der damit im Zusammenhange stehenden Regelung der Verzehrungssteuer, dann auf die Verhandlungen wegen Anlage einer Stadtbahn in Verbindung mit der

Regulirung des Wienflusses, wegen des Ausbaues der Pferdebahnlilien und bezüglich der Reform des Feuerlöschwesens.

Ungeachtet der außerordentlichen Ansprüche in verschiedenen Verwaltungsgebieten gelang der Gemeinde in Folge der bisherigen günstigen Gebarungsergebnisse die Aufrechthaltung des Gleichgewichtes im städtischen Haushalte ohne Erhöhung der Gemeindesteuern. Ich kann aber nicht unterlassen hervorzuheben, daß die Gemeinde — soll sie in Zukunft die an sie gestellten Anforderungen erfüllen, soll sie auch fernerhin große Opfer zur Förderung der geistigen und materiellen Interessen des Gemeinwesens bringen — nur dann die Mittel hierzu mit möglichster Schonung der ohnehin stark in Anspruch genommenen Steuerkraft der Bevölkerung aufzubringen im Stande sein wird, wenn sie auf eine gerechte und billige Berücksichtigung der Interessen der Reichshauptstadt von Seite der hohen Regierung rechnen kann.

Den angestammten Gefühlen der Treue und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus hat die Stadt Wien auch in dieser Periode wiederholt Ausdruck gegeben, so aus Anlaß der Feier des fünfzigsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers, dann der Verlobung und Vermählung Seiner kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen, Herrn Erzherzogs Rudolf mit Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Stefanie.

Liefergriffen gedenke ich des harten Schicksalschlages, der unsere Stadt am 8. Dezember 1881 durch den Brand des Ringtheaters getroffen, der allgemeinen Trauer, mit welcher Wien über den Verlust so vieler Menschenleben erfüllt war. Der allezeit rege Wohlthätigkeits Sinn der Wiener Bevölkerung und die Munifizenz des In- und Auslandes haben im edlen Wettstreit glänzende Beweise menschenfreundlicher Nächstenliebe gegeben, der Stadt zum erhebenden Troste, den unglücklichen Hinterbliebenen zur Linderung der materiellen Noth.

Indem ich der Ueberzeugung Ausdruck gebe, daß der Gemeinderath auch in dem abgelaufenen Triennium die Wohlfahrt und das Ansehen der Stadt mit der größten Hingebung gefördert hat, fühle ich mich auch veranlaßt, dem Magistrate, den Bezirksausschüssen, der städtischen Buchhaltung, den übrigen Verwaltungsorganen und überhaupt allen Körperschaften und einzelnen Personen, welche nach Kräften bemüht waren, zur erspriesslichen Lösung der hochwichtigen Aufgaben der städtischen Verwaltung beizutragen, oder welche in anderer Weise das Wohl des Gemeinwesens gefördert haben, meinen besten Dank und die vollste Anerkennung auszudrücken.

Mit dieser Publikation schließt die Ausgabe der dreijährigen Verwaltungsberichte; von nun an wird die Darstellung der Ergebnisse der städtischen Verwaltung jährlich, und zwar zum erstenmal für das Jahr 1883, veröffentlicht werden.

Wien, im Dezember 1883.

Eduard Uhl.